



AMC schnappt dem MSC den Traditionsnamen weg

Streit um das Schleizer Dreieck-Rennen
Lokalseite 2

LOKALES

Pößneck und Umgebung

Redaktion:
03647 44 15 11

Poessneck@otz.de

Zustellservice:
0 1802 98 76 55 (6 Ct./Anruf)

Reinschauen, um zu hören

Von Peter Cissek

„Schau rein, um zu hören“ heißt es im Neustädter Stadtmuseum für jeden neugierigen Besucher, der vielleicht sein Radio oder das seines Opas entdecken wird. Aber auch für den fachkundigen Gast, der sich gern an die alten „Dampfradios“ mit ihren Eigenheiten erinnert und mal wieder fachsimpeln kann. In einer der interessantesten Ausstellungen der vergangenen Jahre im Museum der Orlastadt wird die Entwicklung der Rundfunkempfänger nicht nur an historischen Geräten verdeutlicht. Zu sehen sind auch Basecaps, Sonnenbrillen, Ferngläser, Colaflaschen und andere Gegenstände mit integriertem Radio. Für Schulklassen ab Klassenstufe 8 bietet Aussteller Wolfgang Eckardt, früherer Fachlehrer für Physik und Informatik, nach Voranmeldung technisch-historische, den Fachunterricht begleitende und ergänzende Führungen für eine Projektarbeit an. Der Medienpädagoge macht das ausgesprochen lebhaft. Für Schüler, die heutzutage ihre Musik auf MP3-Playern mit sich führen und Radiobeiträge auf den Computer herunterladen können, bietet die Ausstellung auch eine interessante Geschichtsstunde. Und eine hörenswerte außerdem. Wenn die Jugendlichen einen aktuellen Hit aus einem alten Radio hören können, dann klingt selbst Tokio Hotel wie von einer Schellackplatte.

Wir gratulieren

heute recht herzlich in Dreba Herrn Eitel Patzer zum 78., in Kolba Herrn Reinhard Geßner zum 64., in Langendembach Herrn Dieter Panser zum 62., in Leubsdorf Herrn Roland Schumann zum 74., in Neustadt Herrn Fritz Skibba zum 83., Frau Rotraud Vöckler zum 72., Frau Waltraud Bergk zum 71., Herrn Heinrich Gumpert zum 71., Herrn Hugo Hoffmann zum 71., in Pößneck Herrn Lothar Petzold zum 65., in Ranis Frau Eva Hanft zum 83., Frau Beate Riedel zum 73. und in Triptis Herrn Werner Gans zum 72. Geburtstag.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen NKD-Vertriebs GmbH und Finke Thüringen GmbH bei.



Unter dem Motto „85 Jahre Radio in Deutschland – 85 Jahre Sender Leipzig“ zeigt der Jenaer Wolfgang Eckardt im Museum für Stadtgeschichte Neustadt bis zum 24. Mai 2009 über 70 historische Rundfunkgeräte aus seiner Sammlung, wie hier ein Stern Küchenradio Kolibri mit Baujahr 1953. Mehr Fotos: www.otz.de/poessneck (Foto: OTZ/Peter Cissek)

Vom Detektor zum Stereo-Radio

Ausstellung im Neustädter Stadtmuseum zeigt die Entwicklung der Rundfunktechnik

Von OTZ-Redakteur
Peter Cissek

Neustadt. Distanzen zu überwinden und Nachrichten zu übermitteln, das war schon immer ein Wunsch der Menschheit. Welchen Anteil der Rundfunk an dieser Entwicklung hat, verdeutlicht die am Samstag im Neustädter Museum für Stadtgeschichte eröffnete Sonderausstellung. Unter dem Motto „85 Jahre Radio in Deutschland – 85 Jahre Sender Leipzig“ zeigt der Jenaer Wolfgang Eckardt bis zum 24. Mai 2009 über 70 historische Rundfunkgeräte aus seiner Sammlung, vom Detektor aus dem Jahre 1923 bis zum HiFi-Stereo-Empfänger von 1989.

Während des Eröffnungsrundgangs am Samstag wurden bei den meisten Besuchern Kindheitserinnerungen lebendig, so auch bei Bürgermeister Arthur Hoffmann. Er erinnerte sich in seiner Laudatio, wie sein Vater vor über 40 Jahren den ersten Rundfunkempfänger kaufte, den nur das Familienoberhaupt einschalten durfte. „Deshalb habe ich als Jugendlicher in den Ferien in der Brauerei gearbeitet, um mit dem Lohn auf mein erstes eigenes Radio zu sparen“, erklärte Hoffmann.

Radio hören sei damals noch etwas Besonderes gewesen, inzwischen sei es eine Selbstverständlichkeit, über die kaum noch jemand nachdenkt. Dabei

waren es am 29. Oktober 2008 gerade 85 Jahre, dass das „Wunder aus der Luft“ – wie es damals genannt wurde – auf deutschem Boden für jedermann Wirklichkeit wurde. Der Berliner Sender strahlte zum ersten Mal sein Programm aus. Dieser Tag im Jahr 1923 gilt als

Geführte Rundgänge durch die Ausstellung mit Vorführung der Geräte werden an folgenden Wochenenden angeboten: am 21./22. Februar; 7./8. sowie 28./29. März; 18./19. April; 2./3. sowie 23./24. Mai um jeweils 10.30 und an den Samstagen auch 15 Uhr.

die Geburtsstunde des Rundfunks in Deutschland. Danach bemühte man sich auch in anderen deutschen Großstädten, Radioprogramme für jedermann „zur Unterhaltung und Belehrung“ auszustrahlen. Für die Radioten – wie die Hörer damals genannt wurden – im Raum Neustadt war der Sender Leipzig von Bedeutung, der mit Sicherheit der erste war, der in der Orlastadt mit den einfachen Empfängern dieser Zeit ausreichend gehört werden konnte: „Hallo, hallo, hier ist Leipzig, hier ist der Leipziger Messamtssender der Reichs-Telegraphen-Verwaltung für Mitteldeutschland, wir senden auf Welle 450!“ Diese Ansage klang am 1. März

1924 nachmittags um halb drei Uhr durch den Äther, als die neue Sendegesellschaft, die Mitteldeutsche Rundfunk AG Gesellschaft für Unterhaltung und Belehrung Leipzig, den ersten Leipziger Rundfunksender feierlich in Betrieb nahm. Der Vorabend der Leipziger Frühjahrsmesse 1924 war der Anlass für den Sendestart des zweiten offiziellen Rundfunksenders in Deutschland.

Mit der Zulassung des Rundfunks begannen in den 1920er Jahren viele Firmen, Rundfunkempfänger zu bauen. Auswirkungen des ersten Weltkrieges führten aber auch dazu, dass sich viele verarmte Deutsche ihren ersten Empfänger als Detektor-Gerät selbst bauten: Lediglich eine Spule, ein Kondensator, ein Detektorkristall und ein Kopfhörer waren dazu nötig. Mit diesen Teilen und einer Antenne, ein zehn bis zwanzig Meter langer Draht, hoch aufgehängt, sowie einer Verbindung zur „Erde“ zum Beispiel an einer Wasserleitung, konnte und kann man noch heute den Mittelwellen-Ortsender im Umkreis von 50 Kilometern hören. Das verdeutlichte Wolfgang Eckardt vor den Ausstellungsgästen sehr lebhaft an einigen Exemplaren.

Und die Entwicklung schritt rasch voran. Fortschritte bei der Technik der Elektronenröhren führten bald zu Empfängern mit hoher Empfind-

lichkeit und Trennschärfe, die einfach zu bedienen waren und Rundfunkübertragungen zum Klangerlebnis werden ließen.

Nach der Machtübernahme durch die Faschisten im Januar 1933 erfuhr der Rundfunk eine völlig andere Bedeutung. Mit der Parole „Rundfunk in jedes Haus“ setzte das von Goebbels geleitete „Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ die Produktion eines einheitlichen und damit billigen Zweiröhren-Einkreisempfängers durch, der vor 76 Jahren als „Gemeinschaftsempfänger“ von den Bändern fast aller deutschen Radioproduzenten lief bzw. laufen musste und der die Bezeichnung „Volksempfänger“ erhielt. Der Rundfunk war damit bewusst und gezielt zu einem politischen Massenmedium geworden, erklärte Eckardt.

Die Sonderausstellung im Neustädter Museum vermittelt Einblicke in die verschiedenen Entwicklungsstadien der Rundfunkgeschichte. Die ausgestellten Radios nach 1945 beschränken sich auf das Gebiet der sowjetischen Besatzungszone und der DDR, wobei gerade im mitteldeutschen Raum – also dem Sendebereich des MDR – in Sonneberg, Apolda, Halle, Dresden, Stollberg, Quedlinburg, Rochlitz, Staßfurt die begehrten Rundfunkempfänger vom Band liefen.

www.radionostalgie.info